

# Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **58 (1951)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von einer Mexikanerin, die sich auf diese Kunst verstand. Weil die Firma ein Färberei-Laboratorium besitzt, brachte man ihr den 8 m breiten und 16 m langen Gobelin, Eigentum der mex. Nationalbank, welche ihn für 450 000 mex. Pesos versichern ließ. Die Aufgabe bestand darin, gewisse Teile der Bildfläche zu ersetzen, das entsprechende Material zu beschaffen und 22 Farben so nachzuahmen, daß keinerlei Störung des Bildes in Erscheinung trat. Mit vie-

len Versuchen gelang es schließlich; auch ein Kunststück. Mexikanische Museen sind ebenfalls reich an Stücken textiler Kunst, wie sie früher geflegt wurde. Man muß staunen, mit welchen einfachen Mitteln ohne Rücksicht auf die Zeit so viel Schönes erreicht wurde. Der Fachmann möchte aber nicht schließen, um auch der neuzeitigen Textilkunst seine Anerkennung nicht zu versagen. A.Fr.

## Industrielle Nachrichten

**Schweiz — Zur Lage der Seidenzwirnerie.** — Wie aus dem neuesten Quartalsbericht der Zentralkommission der Seiden- und Rayonindustrie und des Handels hervorgeht, konnten die Arbeitsstunden im zweiten Vierteljahr 1951 auf einem guten Stand gehalten werden, trotzdem die Anzahl der beschäftigten Zwirnspeindeln gegenüber dem Vorquartal auf 39 328 zurückgegangen ist. Die 628 Personen umfassende Arbeiterschaft konnte weiterhin beschäftigt werden. Leider ist infolge der gegenwärtigen Konjunkturabschwächung in der Textilbranche das Interesse an Seidengarnen und vor allem an Kreppzwirnen zurückgegangen, so daß es Anstrengungen kosten wird, um in nächster Zeit die bisherige Beschäftigung aufrecht erhalten zu können. Unter diesen Umständen wendet sich die Kritik der Seidenzwirner gegen den passiven Zwirnerveredlungsverkehr mit Italien, der im 2. Quartal für Organzin und Trame erneut zugenommen und im 1. Halbjahr 1951 mit 1078 Tonnen einen Umfang erreicht hat, der beinahe dem Jahresergebnis 1950 entspricht. Demgegenüber ist die Einfuhr von Seiden- und Rayonzwirnen im Verhältnis zum passiven Veredlungsverkehr unbedeutend. Die Ausfuhr von Seidenzwirnen ging gegenüber dem guten Ergebnis des 1. Quartals 1951 wieder etwas zurück. Die Exporte im 1. Halbjahr 1951 haben jedoch das gesamte Jahresergebnis von 1950 bereits fast erreicht.

**West-Deutschland — Die westdeutsche Textilmaschinenindustrie** konnte sich in den Nachkriegsjahren in bemerkenswerter Weise erholen. Die Ausfuhren halten sich derzeit auf ungefähr dem Niveau des Jahres 1936 und die Produktion war im vergangenen Jahr zweieinhalbmal größer als im genannten Vorkriegsjahr. Vor dem Kriege waren 70% der deutschen Textilmaschinenproduktion auf die heutige Ostzone konzentriert. Verschiedene bekannte ostdeutsche Firmen haben aber nunmehr auch in Westdeutschland neue Fabriken ins Leben gerufen.

Die westdeutsche Textilmaschinenindustrie macht derzeit alle Anstrengungen, den größeren Teil des Inlandsbedarfes aller Typen in nächster Zeit decken zu können. In den unmittelbaren Nachkriegsjahren waren große Einfuhren zwar unvermeidlich, doch sind diese im vergangenen Jahr wertmäßig auf 59 Millionen DM zurückgegangen, von denen 16 Millionen DM auf Spinnereimaschinen und 22 Millionen DM auf Webereimaschinen entfielen. Angesichts des Liberalisierungsprogrammes müssen gewisse Einfuhren beibehalten werden. Auch wird die diesjährige Produktion infolge Mangel an Rohmaterialien und Kohle nicht viel größer sein als im Jahre 1950.

Die westdeutsche Textilmaschinenindustrie produzierte im vergangenen Jahre 63 000 Tonnen im Werte von 345,5 Millionen DM, von denen 12 300 Tonnen im Werte von 90,8 Millionen DM ausgeführt wurden.

Verschiedene Länder, die in den Vorkriegsjahren mit Hilfe deutscher Maschinen eine eigene Textilindustrie ins Leben gerufen haben, bestellen in Westdeutschland wieder Ersatzteile. Brasilien war ein guter Absatzmarkt für Spezialmaschinen und bezog für 6 Millionen DM, gefolgt von den Philippinen mit 5,2 Millionen DM und Uruguay mit 1,9 Millionen DM. Auf diesen Märkten

kann sich Deutschland gegen die Konkurrenz der USA, Großbritanniens, Italiens, Frankreichs und Belgiens gut behaupten. Dr. H. R.

**Italien — Starkes Ansteigen der Kunstfasernerzeugung.** — Wie die Associazione Nazionale fra i Produttori di Fibre Tessili Artificiali bekanntgibt, wurden vom Januar bis Mai 1951 60 350 t Kunstfasern erzeugt. Die durchschnittliche Monatsproduktion betrug daher 12 070 t, das ist um 35 % mehr als das Monatsmittel des Vorjahres (8950 t). Wenn dieser Erzeugungsstand gehalten werden kann, wird die Produktion 1951 zwei Drittel der Erzeugungskapazität der italienischen Kunstfasernindustrie erreichen.

Die Gesamtproduktion verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen Sparten:

	Viskose und Bemberg	Azetat
Kunstseide	27 774 t	1251 t
Stapelfaser	28 820 t	489 t
Abfälle	2 015 t	—

Die Nylonerzeugung stieg von 68,9 t im Januar auf 83,6 t im Mai; insgesamt wurden in den ersten fünf Monaten 1951 365,2 t Nylon produziert.

Die Erfolge in der Kunstfasernproduktion sind auf der Absatzseite auf die weltweite Knappheit an natürlichen Spinnfasern, auf der Produktionsseite aber nicht zuletzt auf den Umstand zurückzuführen, daß Italien über die notwendigen Schwefelmengen verfügt, während andere Länder den Mangel an diesem Rohstoff empfindlich spüren, und daß der Zellulosebedarf nun zu 40—50 % aus der inländischen Erzeugung gedeckt werden kann. Dr. E. J.

**Internationale Baumwollgewebeerzeugung.** — Die allgemeine Wiederaufrüstung hat naturgemäß auch die Baumwollgewebeproduktion stärker angeregt, was dieser umso willkommener wurde, als in vielen Ländern zurzeit der zivile Absatz als Folge der sich überall abzeichnenden Lebensverteuerung vielfach eine Abschwächung zeigt. Die Produktionsgestaltung in den wichtigsten Ländern war, jeweils im ersten Quartal, folgende:

	1951	1950	+ od. —
	(Millionen m)		(%)
USA	2598	2242	+ 15.8
Indien	894	845	+ 5.7
Großbritannien	489	491	— 0.4
Japan	386	280	+ 37.8
Kanada	81	74	+ 9.2
	(1000 t)		
Frankreich	41.70	44.70	— 6.8
Italien	32.40	29.60	+ 9.4
Belgien	22.99	18.15	+ 26.6
Österreich	3.39	3.28	+ 3.3

Die größte Steigerung weist Japan auf, das immer mehr die ihm nach dem Kriege auferlegten Produktionsbindungen abzustreifen vermag und überdies sich mit modernen amerikanischen technischen Einrichtungen neu ausrüstet; bekanntlich ist Japan auch wieder der erste Weltmarktlieferer in Baumwollgeweben geworden, doch

soll nicht übersehen werden, daß die ausgewiesene Erzeugung nicht nur reine Baumwoll-, sondern auch Mischgewebe umfaßt. Gleiches gilt auch für Belgien, dessen Webereien zurzeit vorwiegend mit Heeresaufträgen ausgestattet sind und das solcherart relativ die zweitgrößte Steigerung aufweist, die als solche in scharfem Kontrast mit dem tatsächlichen Geschäftsgang steht. Auch in den Vereinigten Staaten ist die Mehrerzeugung sehr beachtlich. Frankreich und Großbritannien weisen im Gegensatz hierzu Erzeugungsminderungen auf, keine bedeutenden wohl, aber immerhin doch symptomatisch für die derzeitige innere Textilentwicklung der beiden Länder. Ist.

**Webereien und Spinnereien in Brasilien** (Rio de Janeiro, UCP). — Es gibt in Brasilien ungefähr 425 Baumwollwebereien, in denen rund 220 000 Arbeiter beschäftigt sind. Die Betriebe verfügen über 92 400 Webstühle und 2,9 Millionen Spindeln.

Einer der größten Erfolge der brasilianischen Industrie besteht darin, daß sie bei einer mangelhaften Ausrüstung in der Lage ist, gute Produkte auf den Markt zu bringen. In jüngerer Zeit wurden Anstrengungen unternommen, um die Ausrüstung der Betriebe zu modernisieren, so daß

der Industrie heute schon Spinnereimaschinen, Webstühle und vervollkommnete Verfahren zum Bleichen, Färben und zur Fertigstellung der Gewebe zur Verfügung stehen.

Um den Fortschritten in dieser wichtigen Industrie internationaler Konkurrenz begegnen zu können, versuchen die brasilianischen Produzenten, ihre veralteten Maschinen durch modernere zu ersetzen; die in Nordamerika, England und der Schweiz bestellten Textilmaschinen werden auf ungefähr 1,6 Milliarden Cruzeiros bewertet.

Die Aufnahme der brasilianischen Gewebe auf den ausländischen Märkten und die Steigerung der Ausfuhren haben der Wirtschaft des Landes große Vorteile gebracht. Brasilien hat sich als Textilimporteur bewährt, so daß die «Combined Production and Resources Board» es eingeladen hat, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, die sich die Weltversorgung mit Textilwaren zu regeln vorgenommen hat.

Die gegenwärtige Baumwollgewebe-Produktion Brasiliens wird auf zirka 1,2 Milliarden Meter voranschlagt; die inländische Verbrauchsmenge beläuft sich auf etwa eine Milliarde Meter, so daß der Rest für den Export zur Verfügung steht. Die Industrie ist jedoch bestrebt, die Produktion zugunsten des Exportes wesentlich zu steigern.

## Rohstoffe

**Aussichten auf die Weltbaumwollernte 1951/52.** — Während die Produktion von Baumwolle in der vergangenen Saison mit 27 650 000 Ballen berechnet wird, nehmen die ersten Schätzungen für 1951/52 eine Ernte von 36 440 000 Ballen an. Diese Annahme basiert auf den Anbauflächen und einem mittleren Hektarertrag, so daß es sich vorläufig nur darum handeln kann, einen ersten Überblick zu geben.

Die Zunahme soll also rund 8,8 Millionen Ballen betragen und wird vornehmlich auf der Ausweitung der Anbaufläche in den USA beruhen. Dort wurden jetzt nach Aufhebung der behördlichen Beschränkung der Baumwollkultur nicht wie angenommen 28—28,5 Mill. Acres, sondern 29,51 Mill. gegen 17,8 Mill. im letzten Jahr mit Baumwolle bestellt, so daß die Produktion von 10,01 auf 17,27 Mill. Ballen steigen wird. Ferner wird auch mit einer im Vergleich zur Vorjahresernte ansehnlichen Erzeugungszunahme in Syrien, der Türkei, Iran und im Irak gerechnet, und auch in Ägypten, Indien, Pakistan, China, Sowjetunion und Mexiko soll die Produktion steigen. Man schätzt, daß die Ernte in allen Ländern zusammen — USA, Sowjet-Rußland und China ausgenommen — um 1,5 Mill. Ballen größer sein könnte als 1950/51.

Der Weltverbrauch wird für das kommende Jahr mit mindestens 33 Mill. Ballen (i. V. 32,9 Mill.) angenommen. Diese Schätzung gründet sich auf die Überzeugung, daß die besseren wirtschaftlichen Verhältnisse in einem Gutteil der wichtigen Verbraucherländer und die Notwendigkeit, die Lager aufzufüllen, dazu beitragen werden, die Nachfrage nach Baumwolle rege zu halten. Ein Konsum von 33 Mill. Ballen entspricht übrigens dem Kopfverbrauch der Weltbevölkerung vor dem zweiten Weltkrieg. Mit den vorhandenen Vorräten wird das Angebot im kommenden Baumwolljahr etwa 47,7 Mill. Ballen betragen, so daß der Mangel an Baumwolle nun als überwunden gelten kann und vielfach mit einem weiteren Nachgeben der schon seit März sinkenden Preise gerechnet wird.

Dr. E. J.

**Die internationale Zellwollfabrikation** verzeichnet ein anhaltendes Ansteigen, wobei im besonderen die vor dem Kriege an der Spitze gelegene Gruppe der einstigen Achsenmächte neuerlich stark aufrückt. Japan und Italien haben ihren Vorjahresstand nahezu verdoppelt, was in Anbetracht der nicht leichten Zellstoffversorgung auf dem Weltmarkt umso mehr Beachtung verdient. In den ersten vier Monaten war die Erzeugung folgende:

	1951	1950
	Tonnen	
USA	49.240	44.580
Westdeutschland	39.100	37.290
Japan	34.800	17.540
Großbritannien	23.180	25.050
Italien	23.140	11.970
Österreich	12.710	8.700
Frankreich	12.600	12.130

Einzig Großbritannien zeigt sonach eine Abschwächung, die mit fabrikationsmäßigen Umstellungen in Verbindung steht, die im besonderen im Februar und März in Erscheinung traten, wogegen im April bereits eine deutliche Besserung zu verzeichnen war. Japan steht nunmehr an dritter Stelle der Weltrangliste, aber es dürfte im laufenden Jahre noch Deutschland überflügeln und den zweiten Platz gewinnen. Auch Italien dürfte in Kürze Großbritannien überholen, da es seine eigene Zellstoffherzeugung ausbaut und zum andern größere Importverträge abgeschlossen hat. Österreich hat in starkem Anstieg nun Frankreich überholt. Auch die «jungen» Erzeugungsländer weisen in ihrem Rahmen beachtliche Erfolge auf. Ist.

**Nylon-Welterzeugung.** — Der einst viel bestaunte Siegeslauf der Kunstseide, die als erste Kunstfaser überhaupt viele Vorurteile zu überwinden hatte, wurde einige Jahre später von dem rapiden Anstieg der Zellwollfabrikation in den Schatten gestellt, und diese wiederum muß dem meteorhaften Emporschnellen des Nylon weichen: das Zeitalter der vollsynthetischen Textilfaser ist angebrochen. Nylon, technisch immer mehr verbessert, verdrängte vor allem die Seide aus der Damenstrumpffabrikation, wo sie mit über 50 Prozent ihr Hauptabsatzgebiet gefunden hatte, sie drang in die Wäschefabrikation ebenso ein wie in die Konfektionserzeugung, wurde Möbelüberzugs- und Dekorationsstoff und nicht zuletzt auch wichtige Faser für technische Zwecke. Im Verlauf von 12 Jahren hat sich die amerikanische Erzeugung ver Hundertfacht, und nun beginnt auch im Ausland, das erst nach dem Kriege Lizenzen erwerben konnte, die Nylonproduktion immer größere Formen anzunehmen. Über den gegenwärtigen Erzeugungsstand liegen folgende Angaben vor (in Millionen kg):

	1950	1949
Vereinigte Staaten	36.0	32.0
Kanada	1.1	0.6
Großbritannien	3.0	1.5
Frankreich	2.0	0.6
Italien	0.6	0.3